



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Bauernhaus «Scheibli»

**Gemeinde**

Niederweningen

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Mitteldorf

**Planungsregion**

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Dorfstrasse 23  
Bauherrschaft Johannes Scheibli (o. A. – o. A.)  
ArchitektIn  
Weitere Personen  
Baujahr(e) 1821  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Laetitia Zenklusen

**Objekt-Nr.**

09100079

**Festsetzung Inventar**AREV Nr. 0452/2021 Liste und  
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

## Schutzbegründung

Das 1821 erbaute Bauernhaus «Scheibli» ist ein wertvoller Vertreter der bäuerlichen Architektur des ersten Viertel des 19. Jh. Gleichzeitig vermittelt das Vielzweckbauernhaus eine Vorstellung der verschwundenen bäuerlichen Arbeits- und Wohnkultur der Region. In Bauweise und Typologie entspricht der Fachwerkbau mit Wohn- und Ökonomieteil unter einem Satteldach dem traditionellen regionaltypischen Bauernhaus. Die regelmässig gegliederten Fassaden mit Fenstern mit Mittelposten sind jedoch typische Merkmale des klassizistischen Baustils des 19. Jh., der auch die ländliche Architektur erfasste. Insbesondere vermögende, einflussreiche Bauern auf dem Lande bedienten sich im 19. Jh. mit Vorliebe dieser städtisch geprägten Stilelemente. Die Familie Schibli bzw. Scheibli gehörte der lokal ansässigen bäuerlichen Oberschicht an. Aus ihren Reihen gingen ein Gemeindeammann und ein Gemeinderat hervor; Heinrich Scheibli avancierte gar zum Hauptmann. Die im Haus bemerkenswert authentisch erhaltene Wohnstube mit urspr. Ausstattung vermittelt einen guten Eindruck, wie die Familie Scheibli gelebt hat. Sie ist ein wichtiger Zeuge der bäuerlichen Wohnkultur des 19. Jh., die längs untergegangen ist, jedoch für unsere Identität und unser kulturelles Bewusstsein von unschätzbarem Wert ist. Dass das Bauernhaus binnen weniger Jahrzehnte um Schopfanbauten erweitert wurde, zeigt zudem den hohen Stellenwert, den die Landwirtschaft in der damaligen Zeit hatte. Insofern kommt dem Bauernhaus «Scheibli» nebst der architektur- und sozialhistorischen Zeugenschaft auch eine wirtschaftshistorische Bedeutung zu. Nicht zuletzt prägt das Bauernhaus «Scheibli» durch seine zentrale Lage im historischen Siedlungskern und seine markanten Fachwerkfassaden das Ortsbild von Niederweningen massgeblich mit.

## Schutzzweck

Erhaltung des Bauernhauses «Scheibli» in Substanz, Konstruktion und Erscheinung. Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition sowie der historischen Ausstattungselemente und Oberflächen, insbesondere der Stubenausstattung.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Das Bauernhaus «Scheibli» steht im Mitteldorf von Niederweningen giebelständig zur Dorfstrasse. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite liegt das Primarschulhaus von 1840–1844 (Dorfstrasse 24; Vers. Nr. 00077). Im S steht ein Hühnerstall (Dorfstrasse 23.1.; Vers. Nr. 00109), der zur



**Bauernhaus «Scheibli»**

Liegenschaft gehört. Im NO und SO befinden sich hinter dem direkt anschliessenden Garten- und Hofraum zwei Bauten aus der 1. H. des 19. Jh., ansonsten ist das Bauernhaus umgeben von jüngeren Wohnbauten.

**Objektbeschreibung**

Das Vielzweckbauernhaus besteht aus dem Wohnteil im NW (Dorfstrasse) und dem Ökonomieteil im SO. Tenn und Stall sind in Firstrichtung um zwei Schopfanbauten und einen Pultdachanbau erweitert. Dem Wohnteil sind im NO unter einem Schleppdach ein Holzschopf mit Schweinestall angegliedert. Das zweigeschossige Bauernhaus ist mit einem Sparrendach (liegender Dachstuhl mit Aufschieblingen, Biberschwanz- und Falzziegel) eingedeckt. Traufseits sind die Dachüberstände mit Flugsparren auf einfachen Bügen konstruiert und mit dekorativ gesägten Ortbrettern verziert. Ein Klebdach im OG und eine ornamental gesägte Brettverschalung am Giebelndreieck schützen die wetterexponierte Fassade im NW. Die in Fachwerk mit Schwellenkranz und –schlössern konstruierten Wände sind im Wohnteil stockweise abgebunden; an der Giebelfassade im NW ist das Schwellenholz verkrümmt. Der Wohnteil ist symmetrisch befenstert, Stube und Nebenstube (SW u. NW) besitzen Doppelfenster mit Mittelpfosten und Vorfenstern, die Kammern im OG (SW) Einzelfenster. Die Hauseingänge liegen direkt neben dem Tenn und führen in einen durchgehenden Gang. Dem Haupteingang im SW ist eine einläufige Freitreppe vorgelagert; daneben befindet sich der Kellerzugang. Der Ökonomieteil zeigt ein ähnliches Riegelbild wie der Wohnteil, die Ständer der Fachwerkkonstruktion sind jedoch zwei Geschosse hoch. Das Tenn (Innenwände in Fachwerk) weist am zweiflügligen Rechteck im NO ein «Mannstörli» auf. Der Stall besteht im EG aus Sichtbackstein, im OG aus Fachwerk mit dreieckigen Belüftungsöffnungen im SW. Der angrenzende Schopfanbau ist im SW mit einem Rechteck ausgestattet; im NW ist das EG mit Sichtbackstein gemauert. Der Schopfanbau ganz im SO ist ein verschaltes Holzskelettbau.

Inneres: Das EG weist einen vierteiligen Grundriss auf: Im NO befinden sich die Küche und eine Nebenkammer (heute Bad/WC), im SW die Stube und Nebenstube. Die Stube bewahrt qualitätsvolle, historische Ausstattung: einen grün glasierten Kachelofen mit Sitzkunst von 1877, Wandtäfer mit einem Uhrenkästchen (?) und Einbauschränke, eine gefelderte Stubendecke und gestemmte Türen mit geschwungenen Eisenbändern. Tür und Einbauschränke in der Nebenstube gehören auch zum urspr. Bestand. Die schlicht gehaltenen Räume im OG werden über einen Gang parallel zum First erschlossen. Räucherzimmer sowie Treppe mit Einschubtritten erhalten.

**Baugeschichtliche Daten**

|           |  |
|-----------|--|
| 1821      | Bau des Bauernhauses, Bauherrschaft: Johannes Scheibli                             |
| 1842      | Erstmalige Erwähnung eines Schweinestalls  |
| 1859      | Anbau eines Schopfs aus Mauer- und Fachwerk  |
| 1877      | Einbau des Stubenofens (Jahreszahl am Ofenfuss)                                    |
| 1884–1889 | Baumassnahmen am ganzen Gebäude  |
| 1889      | Erstmalige Erwähnung eines hölzernen Schopfanbaus                                  |
| 1901      | Baumassnahmen am ganzen Gebäude  |
| 1917      | Baumassnahmen am Wohnteil, am hölzernen Schopfanbau vermutlich Pultdachanbau im SO |
| 1934      | Baumassnahmen  |
| 1978–1979 | Fassadenrenovation   |
| Nach 1994 | Ersatz der Haustür und einzelner Fenster   |

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 3, Zürcher Weinland, Unterland und Limmattal, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1997, S. 229.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Niederweningen, Vers. Nr. 00079, Juli 2016, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Niederweningen, Inv. Nr. VII/7, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



**Bauernhaus «Scheibli»**



Bauernhaus «Scheibli», Ansicht von W, 19.08.2014 (Bild Nr. D100570\_11).



Bauernhaus «Scheibli», rechts vorne Schweinstallanbau mit Holzschopf, Ansicht von NO, 19.08.2014 (Bild Nr. D100570\_15).

**Bauernhaus «Scheibli»**



Bauernhaus «Scheibli», Wohnteil mit Haupteingang, Tenn und Stall, Ansicht von S, 19.08.2014 (Bild Nr. D100570\_13).



Bauernhaus «Scheibli», Mitte Stall (EG mit Sichtbackstein), rechts davon nachträglich errichtete Schopfanbauten, Ansicht von SO, 14.09.2020 (Bild Nr. D100570\_19).